

TREFFEN DER 4. FEUERWEHRBEREITSCHAFT Gegenseitiges Kennenlernen stand im Mittelpunkt

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: 4. Fw.bereitschaft	1-2
KFV: Kameradschaftshilfe	2
KFV: Feuerwehrführersch.	2
KFV: Fachwart BEBA	2
KFV: Bereitschaftsführer	2
KFV: AT-Ausbilder	3
KFV: Übungsplatz	3
DFV: Vertrauenssieger	3
KFV: Bekanntmachungen	3
KFV: AT-Jahresübung	3
KFV: Einsätze 03/2011	4
IMSH: Unter einem Dach	5
LFS: Benutzerbereich	5
LFV: Super E 10	5
DFV: Grisu hilft	5
KFV: FF Lensabnerhof	5
KFV: FF Manhagen	5
HFUK: Sackgasse G 26	6
HFUK: Sicherheitsbrief	6
DFV: Lob für Ehrenamt	7
DFV: Hartz IV	7
DFV: Schlaganfall	7
DFV: Rauchmeldertag	7
KFV: Beförderungen	8
LFS: Jubiläum	8
KFV: Termine	8
Impressum	8



Erstes Treffen der 4. Feuerwehrbereitschaft in Oldenburg i.H. (Foto: M.Thiel)

(KFV OH) Unter der Leitung von Bereitschaftsführer Reinhard Wendt aus Bad Schwartau und seinem Stellvertreter Stephan Brumm aus Heiligenhafen kamen jetzt Spezialeinheiten der Freiwilligen Feuerwehren aus dem gesamten Kreisgebiet Ostholstein in Oldenburg zusammen.

Um 8 Uhr wurden die ersten Einsatzkräfte alarmiert, die im Verbund dreier Züge aus dem nördlichen, südlichen und zentralen Ostholstein die 4. Feuerwehrbereitschaft bilden. Hauptinhalte dieses ersten konstituierenden Treffens war die Überprüfung der Alarmierbarkeit und das Zusammenführen der unterschiedlichen Einheiten aus dem gesamten Kreisgebiet. Zudem stand aber auch das gegenseitige Kennenlernen der 93 Kameradinnen und Kameraden sowie die Präsentation der unterschiedlichen Fahrzeuge aus dem Fachbereich der technischen Hilfe auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Oldenburg/Holstein im Mittelpunkt.

Fortsetzung Seite 2

Ansichtssook

Fröher schon heff ick jümmers segg:
„Nörgeln is wichtig, nett sien kann jeder.“
Nun will ick ju nich wies moken, dat bien
Kreisfüürwehrverband veel meckert ward.
Ober aff un an gifft dat denn doch mol de
een oder anner Sook, de oppstööten deit.

Bien Kreisfüürwehrverband ward nüüms
gnatterie, wenn mol öber wat klogt ward.

Nur de Ort un Wies is mitünner asig. Dor
ward denn achtern Rüch sludert un rünner-
putzt. Ierst öber Drütte hüürst du, dat ener-
wegens wat in'n Busch is. Anner Lüüd de
schrievt sick denn Frust vun Liev un de
Breef lannt denn bien Kreisfüürwehrhaupt-
mann. Ober leider hett de Schriever sien
Nom vergeeten, is also anonym.

Wat schall man nun moken? Is jo nu nich
so, dat dat sludern un schrieven ignoreert
ward, ober so richdi hölpen un viellich än-
nern kann man nich. Dat is binah so, as
wenn de Fүүrwehr to'n Fүүr ropen ward,
ober nüms weit wo dat brennt.

Dat meent
Moschko jun.

FACHWART BEBA



(KfV OH) Als neuer Kreisfachwart für Brandschutz-erziehung und Brandschutzaufklärung tritt HLM Gerth Polzin die Nachfolge von BM Andre Lefens an, der dieses Amt aufgrund seiner Ernennung zum Lehrgang-leiter Atemschutz zur Verfügung gestellt hatte.

Kam. Gerth Polzin ist bereits seit Jahren in der Gemeinde Sierksdorf als Beauftragter für die Brand-schutz-erziehung tätig. Beim KfV Ostholstein hat er bereits seit 2004 die Arbeit der Kreisfachwartung BEBA stellvertretend unterstützt.

(Dirk Prüß)

BEREITSCHAFTS-FÜHRUNG
7. FB-OH

(KfV OH) Als neuer Bereitschaftsführer der 7. Feuerwehrbereitschaft ist jetzt der bisherige stellv. Bereitschaftsführer

HBM Kai Fischer

tätig.

Er tritt die Nachfolge von HBM Michael Bendt an, der die Bereitschaftsführung nach seiner Ernennung zum Kreisfachwart für Ausbildung abgegeben hat.

Als stellvertretender Bereitschaftsführer ist künftig BM Hartmut Dau (FF Burg a.F.) tätig. (Dirk Prüß)

Fortsetzung Seite 1: 4. Feuerwehrbereitschaft OH

Die Gliederung der Feuerwehrbereitschaften ist landesweit einheitlich per Erlass des Innenministeriums geregelt, wobei die einzelnen Bereitschaften aus unterschiedlichen Feuerwehren gebildet werden. Sie dienen der kreis- und landesübergreifenden Hilfe bei der Bewältigung unterschiedlichster Großschadenslagen, wie etwa die tragische Massenkarambolage auf einem Autobahnteilstück in der Nähe von Rostock ereignete. Bus-, und Zugunglücke, aber auch Flugzeugabstürze stellen weitere mögliche Einsatzszenarios dar.

Die technische Bereitschaft mit ihren drei Zügen soll mit ihren Spezialgeräten und ihrer verkürzten Hilfsfrist auch innerhalb des Kreises Ostholstein vermehrt bei derartigen technischen Gefahrenlagen zum Einsatz kommen. Dazu werden die Züge von nun an jedes Jahr gemeinsam üben, um neben den Fachkenntnissen, die regelmäßig auf kommunaler Ebene geschult werden, auch die taktische Zusammenarbeit innerhalb der Bereitschaft zu trainieren.

(Text: Brumm u. Reporter)

Delegiertenversammlung der Kameradschaftshilfe
48 Sterbefälle waren abzuwickeln

(Kameradschaftshilfe) Unterm Strich steht ein Minus. Bei 48 abzuwickelnden Sterbefällen reichte das Beitragsaufkommen 2010 nicht aus, um die Aufwendungen zu decken.

Verstirbt ein Feuerwehrmitglied erhält die Familie aus der Kasse eine finanzielle Unterstützung, ein Sterbegeld in Höhe von 400,00 € Fünf Euro zahlen die Mitgliedswehren je Feuerwehrmitglied jährlich in die Kameradschaftshilfe ein.

Allein aus dem derzeitigen Beitragsaufkommen ist die Kameradschaftshilfe in der Lage, knapp über 42 Sterbefälle abzuwickeln. Mit 48 Sterbefällen in 2010 wurde diese Grenze allerdings überschritten. Im Ergebnis des Rechnungsabschlusses

musste ein Fehlbetrag von 2.116,63 € ausgewiesen werden.

„Dieses ist eine Entwicklung, die seit über 10 Jahren mehr oder minder zu beobachten ist“, so KBM Ralf Thomsen. Angesichts des gesunden Rücklagenbestandes wurde seit Jahren auf eine Beitragserhöhung verzichtet. Nachdem der Rücklagenbestand jetzt jedoch auf den Stand von 1998 geschmälert wurde, wird man sich ab 2012 mit einer Anpassung der Beitrags- und Leistungstabelle befassen müssen. Vorgeschlagen wurde bereits eine Erhöhung des Beitrages. Gleichmaßen ist dann auch eine Erhöhung des Sterbegeldes nicht ausgeschlossen.

(Dirk Prüß)



Aktuell ermöglicht eine im Juli 2009 in Kraft getretene Gesetzesänderung das Führen von Feuerwehrfahrzeugen bis 4,75 Tonnen nach einer internen Ausbildung und Prüfung. Entsprechende Verordnungen wurden bereits in Schleswig-Holstein eingeführt. Allerdings hat dieser Führerschein für die Feuerwehren kaum einen Wert, da Feuerwehrfahrzeuge in aller Regel schwerer sind. Daneben könnte es künftig auch eine Fahrerlaubnis geben, die das Fahren von Fahrzeugen bis 7,5 Tonnen gestattet.

(Berlin) Der Deutsche Bundestag hat Anfang April in zweiter und dritter Lesung abschließend dem Entwurf eines Siebten Gesetzes zur Änderung des Straßenverkehrsgesetzes zugestimmt. Damit hat der Feuerwehr-Führerschein bis 7,5 Tonnen eine weitere Hürde hin zur Umsetzung der bundesrechtlichen Ermächtigungsgrundlage für eine spezielle Fahrberechtigung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren genommen.

Im Mai wird sich der Bundesrat abschließend mit dem Entwurf beschäftigen. Bei positivem Beschluss erfolgt abschließend die Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt. Nach dem Inkrafttreten sind die Länder gefordert, im Rahmen einer Durchführungsverordnung die entsprechenden Voraussetzungen für den Erwerb der Führerscheine bis 7,5 Tonnen zu schaffen.

(DFV / Mitteilung vom 07.04.2011/ Dirk Prüß)



VERTRAUENS-SIEGER

(DFV) 95 Prozent der Deutschen haben ein hohes Vertrauen in die Feuerwehr – damit sind die Brandschützer zum neunten Mal in Folge Sieger in der repräsentativen Umfrage des Magazins „Reader’s Digest“.

Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), freut sich über den Spitzenplatz: „Dies zeigt, dass das haupt- und ehrenamtliche Engagement vor Ort ankommt.“ Auch europaweit sind Feuerwehrangehörige ganz vorne: 93 Prozent der Befragten sprachen ihnen sehr hohes bzw. ziemlich hohes Vertrauen aus. Hier wie auch in der nationalen Wertung gab es einen Zuwachs von je einem Prozent im Vergleich zum Vorjahr. (DFV)

(KfV OH) Es war nicht die Schulbank, die die Kreisausbilder (-innen) der Lehrgangssparte Atemschutz beim KfV OH drückten. Zur internen Fortbildung war die Brandhalle der Marine Neustadt diesmal der Ausbildungsort.

Rechtzeitig vor Beginn der „heißen Phase“, der Heißübungen im Brandgewöhnungscontainer auf dem Feuerwehrübungsplatz in Lensahn, waren die Kreisausbilder (-innen) selbst gefordert.

Unter Leitung von BM Sven Lessen, Ausbilder bei der Marine Neustadt und Kreisausbilder Truppführung beim KfV OH, wurde dort das Vorgehen im Innenangriff und die Löschtaktik geübt. Ausbildungsinhalte also, die auch bei den Heißübungen beim KfV OH vermittelt werden.

(Dirk Prüß; Bilder: Philipp Müller)



BEKANNTMACHUNG

(KfV OH) Die amtliche Bekanntmachung der Jahresrechnung 2010 und der Haushaltssatzung 2011 erfolgte jetzt auf der Homepage des KfV OH unter <http://www.kfv-oh.de/bekanntmachungen.html>.

(Dirk Prüß)



ATEMSCHUTZ-JAHRESÜBUNGEN

(KfV OH) Im Lehrgangsplan 2011 ist bis zur Sommerpause nur noch Sonnabend, der 02.07.2011 als Ersatz- bzw. Nachholtermin für Atemschutz-Jahresübungen reserviert. Kameraden(-innen), die ihre Atemschutz-Jahresübung noch nachholen müssen, können zu diesem Termin angemeldet werden.

Die Anmeldung kann auch über die Lehrgangsverwaltung in FOX 112 erfolgen!

(D.Prüß)

(KfV OH) In Betrieb ist der Feuerwehrübungsplatz schon seit geraumer Zeit. Nun soll er auch offiziell seiner Bestimmung übergeben und gleichzeitig auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Zu diesem Zwecke beteiligt sich der Kreisfeuerwehrverband Ostholstein am 08.05.2011 (10.00–17.00 Uhr) beim Gewerbefest in Lensahn. Vorgestellt werden die einzelnen Übungselemente, die alleamt auf dem Feuerwehrübungsplatz integriert sind. Parallel wird natürlich die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren in ihrer Vielfalt dargestellt. Die offizielle Übergabe ist bereits vor Beginn des Gewerbefestes

geplant. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen. (Dirk Prüß)





STATISTIK

(KfV OH) 184 Einsätze wurden von Ostholsteins Feuerwehren im März 2011 gemeldet. 276 Feuerwehren waren bei den Einsätzen insgesamt tätig.

Zu insgesamt 40 Brandeinsätzen (21,7 %) wurden die Feuerwehren gerufen. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 3 Großbrände, 2 Mittelbrände und 35 Kleinbrände.

Im vorbeugenden Brandschutz wurden die Feuerwehren 33mal (17,09 %) tätig. 27 Einsätze gehen dabei auf das Konto der Brandschutzerziehung und -aufklärung.

In 27 Fällen (14, 6 %) mussten Türen geöffnet werden, 23mal (12,5 %) entpuppte sich die Anforderung als Fehlalarmierung.

Die meisten Einsätze wurden aus der Gemeinde Scharbeutz (27), der Gemeinde Stockelsdorf sowie dem Amt Lensahn und der Stadt Bad Schwartau (jeweils 16) gemeldet.

(Dirk Prüß)

Schiff lenzen auf Fehmarn (Bild: Tom Nyfeler)



184 Einsätze im März 2011

Wehrführer rettet 87-jährigen



(KfV OH) Mit 184 Einsätzen im März 2011 ging das Einsatzaufkommen gegenüber dem Vormonat leicht zurück. Mit 40 Brandeinsätzen galt es verhältnismäßig viele Feuer zu löschen.

In letzter Sekunde konnte in Hansühn ein 87-jähriger gerettet werden. Seinem Rauchmelder und vor allem dem entschlossenen Handeln des Gemeindeführers Sven Voß verdankt der 87-Jährige vermutlich sein Leben. Kurz vor Mitternacht wurde HBM Sven Voß über seinen Funkmeldeempfänger alarmiert. Aufgrund der Alarmmeldung war er über den Einsatzort informiert und eilte direkt zum Brandobjekt. Eine ihm entgegen kommende Hausbewohnerin zeigte, wo genau es brannte. Beim Blick durch das Fenster in die Wohnung des Mannes war zu erkennen, dass die Wohnung verraucht war und der Tisch in Flammen stand. Der Mann lag reglos auf dem Sofa. HBM Voß zögerte nicht, rannte ins Haus zur Wohnung des Mannes und trat die Wohnungstür ein. In der völlig verqualmten Wohnung war nichts zu erkennen, doch durch den Blick durch das Fenster konnte sich HBM Voß hinreichend orientieren, fand den Schlafenden und konnte ihn nach draußen schaffen. Mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung wurde der Gerettete ins Krankenhaus gebracht. Der Brand selbst konnte von der Feuerwehr binnen kürzester Zeit gelöscht werden.

In Gleschendorf stand eine ehemalige Scheune, die als Lager und Werkstatt genutzt wurde, bereits beim Eintreffen der Feuerwehren in Flammen. Da das Gebäude inmitten dichter Wohnbebauung liegt, galt es als erste Maßnahme nebenstehende Gebäude zu schützen. Die Scheune war jedoch nicht mehr zu retten. Sieben Feuerwehren waren bei den Löscharbeiten im Einsatz.

In Schwinkenrade (Gemeinde Ahrensböök) brannte der Dachstuhl eines alten Klinkerhauses, in dem sich ein Architekturbüro und eine Wohnung befinden. 90 Feuerwehrleute, zum Teil unter Atemschutz, waren im Einsatz. Der Dachstuhl brannte völlig aus, die Räume im Erdgeschoss waren nicht mehr nutzbar.

In Nienrade (Gemeinde Beschendorf) war aus einem Gebäudeteil eine starke Rauchentwicklung festgestellt worden. In einem anderen Gebäudeteil befanden sich im verqualmten Pferdestall noch zwei Pferde, die durch eine rückwärtige Tür unbeschadet befreit werden konnten. Unter Atemschutz brachte die Feuerwehr den Brand schnell unter Kontrolle.

In Kellenhusen wurde Feueralarm in einer Mutter-Kind Einrichtung ausgelöst. Minuten später waren drei Freiwillige Feuerwehr vor Ort. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Einrichtung evakuierten sie circa 28 Personen. Die Ursache für den Feueralarm fanden die Retter in der Sauna des Hauses. Dort hatte jemand einen Aufgusseimer auf die heißen Steine gestellt. Daraufhin kam es zu einer starken Rauchentwicklung.

(Quellen: Tom Nyfeler, ots)

Unter einem Dach Neuer Benutzerbereich



(Kiel) Der Katastrophenschutz und das Feuerwehrwesen in Schleswig-Holstein werden in einem Referat der Kommunalabteilung des Innenministeriums gebündelt.

Vorbei ist damit die Zeit, in der die knapp 20 Fachleute für den Brandschutz und die Abwehr von Katastrophen auf verschiedene Referate in der Kommunalabteilung und der Polizeiabteilung und im Amt für Katastrophenschutz verteilt waren.

„Wir führen den Katastrophenschutz und die Feuerwehr unter einem Dach und in einer Hand zusammen“, sagte Innenminister Klaus Schlie.

„Wir müssen ständig daran arbeiten, wie wir uns im Katastrophenschutz noch besser aufstellen können“, sagte Schlie. Es komme darauf an, Kräfte und Kompetenzen zu bündeln. (Medieninformation des Innenministeriums/ 18.03.11)



(LFS SH) Ab sofort können sich alle Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die mindestens den Lehrgang Gruppenführung I besucht haben in einem neuen Benutzerbereich registrieren. Hier gibt es alle aktuellen Umdrucke der Gruppenführungsausbildung als PDF-Dokument zum Herunterladen. (LFS SH; 24.03.2011)



Kraftstoffe

(LFS SH) Welche motorgetriebenen Geräte der Feuerwehr dürfen mit dem E10-Kraftstoff bedenkenlos betrieben werden? Auf der Homepage der Landesfeuerwehrschule (www.lfs-sh.de) sind umfangreiche Informationen und Erläuterungen der Hersteller zusammengefasst.

(Quelle: Homepage der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein)

NEUER VERTRIEB FÜR „GRISU“



(Bonn) Das Versandhaus Deutscher Feuerwehrverband ist neuer Exklusivpartner des Projektes „Grisu-Hilft“.

Das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes und die Full World Merchandising GmbH haben für den Vertrieb und die Auslieferung der Grisù-Hilft-Plüschfiguren eine Kooperation vereinbart.

Ab sofort sind die Grisù-Plüschfiguren in Deutschland exklusiv über www.feuerwehrversand.de oder www.grisu-hilft.de zu bestellen.

Ab sofort sind dadurch auch kleinere Bestellmengen möglich. Die Spende in Höhe von 1,- € je verkaufter Figur für ein Hilfsprojekt des jeweiligen Landesfeuerwehrverbandes bleibt selbstverständlich bestehen. In Schleswig-Holstein fließen die Mittel komplett in Projekte der landesweiten Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung.

Viele Feuerwehren und öffentliche Einrichtungen nutzen den Grisù für Ihre Öffentlichkeitsarbeit, bei der Brandschutzerziehung oder einfach als kleines Geschenk. Des Weiteren verkaufen viele Feuerwehren das kleine Maskottchen bei Ihrem Feuerwehrfest, Tag der offenen Tür oder anderen Veranstaltungen. Aufgrund der großen Nachfrage waren die Figuren die letzten Monate ausverkauft. Ab Mitte Mai ist der Grisù dann wieder verfügbar, Vorbestellungen sind bereits möglich und dringend zu empfehlen.

(LFS SH 11.04.2011)

TSF-W für FF Lensahnerhof

(Lensahnerhof) Ein TSF-W wurde jetzt an die Freiwillige Feuerwehr Lensahnerhof übergeben.

Monatelang wurde geplant, ehe Ortswehrführer Frank Paustian das Löschfahrzeug mit seinem 500 Liter Tank übernehmen konnte. Das Fahrzeug ersetzt das TSF aus dem Jahre 1990. Die Voraussetzungen für die Ersatzbeschaffung wurden bereits 2004 geschaffen. In viel Eigenleistung wurde seinerzeit ein neue Fahrzeughalle geschaffen, in der jetzt das neue TSF-W seinen Platz findet. (Dirk Prüß)



Übergabe des TSF-W Lensahnerhof (v.l. KBM Ralf Thomsen, OWF Ralf Paustian, Gerätestart Jan Dunkel und Bürgermeister Klaus Winter) (Foto: FF Lensahnerhof)

Runderneuert: FF Manhagen

(Manhagen) Nicht nur ein neues TSF-W konnte Bürgermeister Andreas Kröger an die FF Manhagen übergeben. Gleichzeitig wurde auch das sanierte und erweiterte Feuerwehrhaus feierlich eingeweiht. Für beides erhielt Gemeindeführer Klaus Seehase symbolisch einen Schlüssel.

Im neuen Anbau ist jetzt ein Büroraum, ein Waschplatz für Atemschutzmasken sowie Garderobe für Schutzkleidung untergebracht. Das Feuerwehr- und Gemeinschaftshaus wurde energetisch saniert und barrierefrei gestaltet. Mit 75 Prozent wurde der Bau aus Mitteln des Konjunkturpakets II gefördert. Der Gemeinde Manhagen verblieb ein Eigenanteil von ca. 44.000 Euro.

Das Tragkraftspritzenfahrzeug- Wasser



Alt und neu nebeneinander (Foto: FF Manhagen)

wurde aus Mitteln der Feuerschutzsteuer bezuschusst. Bei dem Fahrzeug handelt es sich um das erste wasserführende Fahrzeug für die FF Manhagen. (Dirk Prüß)



Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin

FUK MITTE **HFUK Nord**
 Der **Sicherheitsbrief**
 Nr. 29 Gemeinsame Präventionschrift der
 Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord und der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte
 im Dezember 2011

Themen:
 Die große Angst? Photovoltaik-Anlagen und damit verbundene Gefahren im Feuerwehreinsatz

Welche Themen:
 Abstand halten! Elektrische Gefahren bei der Brandbekämpfung - Mindestabstände beachten
 Persönliche Schutzausrüstung: Nutzungsdauer/Aussonderungskriterien
 Anbauteile an Feuerwehrhelmen: Nicht alles passt zusammen
 Botschaften via youtube: Internet-Clips der HFUK Nord und FUK Mitte als neue Medien zur Unfallverhütung
 Auch zukünftig kostenlos: Vorschriften und Regelwerke der gesetzlichen Unfallversicherung
 sowie diverse weitere Meldungen ...

Die große Angst?
 Photovoltaik-Anlagen und damit verbundene Gefahren im Feuerwehreinsatz

Die elektrische Stromerzeugung durch Photovoltaik-Anlagen ist eine der wichtigsten Energieerzeugungstechnologien der Zukunft. Sie ist in vielen abgelegenen Gebieten, wie zum Beispiel in den Bergen, sehr vorteilhaft und wird daher in zunehmendem Maße eingesetzt. Die Anlagen sind jedoch mit erheblichen Gefahren verbunden, die im Falle eines Brandes oder einer anderen Notlage zu erheblichen Schäden führen können. Die Feuerwehr muss sich bei der Bekämpfung solcher Brände mit besonderen Herausforderungen auseinandersetzen, die über die üblichen Gefahren bei der Brandbekämpfung hinausgehen. Die Sicherheit der Einsatzkräfte ist dabei von größter Bedeutung.

G 26 - In die Sackgasse getrieben?



Ärztmangel staatlich verordnet?
 Die als zukunfts-fähig gepriesene Gesundheitsvorsorge stellt einen Rückschritt für Atemschutzgeräteträger dar.

Gemeinden trifft die gesetzliche Verpflichtung, eine leistungsfähige Feuerwehr vorzuhalten. Ohne Atemschutzgeräteträger gibt es keine leistungsfähige Feuerwehr. Somit gefährdet der künftige Mangel an Arbeits- und Betriebsmedizinern die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren und damit die Sicherheit der Bevölkerung.

Welche Auswege bieten sich an?

Ausnahmen zulassen: Nach § 7 Abs. 2 der ArbMedVV kann die zuständige Behörde für Ärzte oder Ärztinnen in begründeten Einzelfällen Ausnahmen von Absatz 1 Satz 1 (Qualifikation) zulassen. Zuständige Behörde wäre in diesem Fall die Gewerbeaufsicht bzw. das jeweilige Sozialministerium. Dies wäre jedoch nur für eine Übergangszeit möglich.

Höhere Kosten hinnehmen: Sämtliche Atemschutzgeräteträger der Feuerwehren müssten einem Arbeits- oder Betriebsmediziner in Zentralorten zur G-26-Untersuchung vorgestellt werden. Dies ist mit höheren Fahrtkosten, Verdienstausschlag und Urlaubstagen verbunden. Auf jeden Fall belastet es die Ehrenamtlichen.

Selbsthilfe organisieren: Die für die Feuerwehren zuständigen Feuerwehr-Unfallkassen organisieren einen mobilen arbeitsmedizinischen Dienst, der mit den Gemeinden als Unternehmer zum Selbstkostenpreis abrechnet. Dies hätte den Vorteil der „Feuerwehrtähe“, das heißt, der Arzt kommt zur Feuerwehr. Weiter gäbe es einen einheitlichen Untersuchungsstandard, einheitliche Abrechnung und einheitliche Auswertung der Untersuchungsergebnisse.

Arbeitsmedizin attraktiver machen: Die Vorteile der Arbeitsmedizin (Bezahlung, Arbeitszeit, Karriere) müsste betont werden. Auch müsse über Assistenzen für Arbeitsmediziner nachgedacht werden. Leistungserbringer könnten bestimmte Bereiche in der Vorsorge eigenständig übernehmen und dem Mediziner zuarbeiten. Auch wird das Modell einer arbeitsmedizinisch ausgebildeten Fachkrankenschwester diskutiert. Die Qualifikation der Arbeitsmediziner soll nicht in Frage gestellt werden. Eine Änderung ist kurz- und mittelfristig nicht zu erreichen. (Auszug aus FUK-Dialog März 2011)

(HFUK) Die Untersuchung von Atemschutzgeräteträgern wird in den nächsten Jahren immer schwieriger werden. Wie die Deutsche gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) kürzlich berichtete, wird es in den nächsten Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem dramatischen Fachkräftemangel unter den Arbeitsmedizinern kommen. Gut die Hälfte der praktizierenden Arbeitsmediziner sei bereits heute 60 Jahre und älter. Damit stehen die Feuerwehren vor der Frage, wo die vorgeschriebenen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen nach dem Grundsatz 26 „Atemschutz“ durchgeführt werden sollen.

Paradox ist, dass die am 24. Dezember 2008 von der Bundesregierung in Kraft gesetzte „Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge“ (ArbMedVV) noch höhere Anforderungen an den untersuchenden Arzt gestellt hat. Danach muss der Arzt berechtigt sein, die Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder „Betriebsmedizin“ zu führen. Die Situation wird dadurch noch verschärft, dass Arbeits- und Betriebsmediziner nur dort zu finden sind, wo auch große Betriebe und viele Beschäftigte angesiedelt sind, also in Ballungsräumen. Damit ist die Unterversorgung in ländlichen Räumen vorprogrammiert. Jetzt rächt sich auch, dass von der Möglichkeit, so genannte „ermächtigte Ärzte“ für die Vorsorgeuntersuchungen nach G 26 zuzulassen, von den Landesverbänden der DGUV seit Jahren kein Gebrauch mehr gemacht wurde, obwohl Bedarf signalisiert worden war.

Ohne G 26-Untersuchung kein Einsatz

Die Fixierung des Ordnungsgebers trifft die Falschen, nämlich die Gemeinden und die Feuerwehren. Denn ohne die erforderliche G-26-Untersuchung dürfen Atemschutzgeräteträger nicht eingesetzt werden. Die

(HFUK) Der neue Sicherheitsbrief (es ist die 29. Ausgabe der Präventionschrift für den Feuerwehrdienst) ist erschienen und wurde jetzt allen Sicherheitsbeauftragten (mit einem Zweitexemplar zur Weiterleitung an den Wehrführer) zugestellt. Themen sind unter anderem:

- Die große Angst? Photovoltaik-Anlagen und damit verbundene Gefahren im Feuerwehreinsatz
- Abstand halten! Elektrische Gefahren bei der Brandbekämpfung - Mindestabstände beachten
- Persönliche Schutzausrüstung: Nutzungsdauer/Aussonderungskriterien
- Anbauteile an Feuerwehrhelmen: Nicht alles passt zusammen
- Botschaften via youtube: Internet-Clips der HFUK Nord und FUK Mitte als neue Medien zur Unfallverhütung
- Auch zukünftig kostenlos: Vorschriften und Regelwerke der gesetzlichen Unfallversicherung
- sowie diverse weitere Meldungen ...

In der Sendung enthalten ist auch das Poster "Risiko Raus" mit Feuerwehr-Motiv. (Dirk Prüß)



Berlin – Lob für die ehrenamtliche Arbeit, die mehr als 23 Millionen Menschen in Deutschland leisten, sprach Bundeskanzlerin Angela

Merkel bei einem Empfang in Berlin aus.

Stellvertretend für die mehr als eine Million Feuerwehrangehörigen, die bundesweit aktiv sind, waren je zwei junge Feuerwehrfrauen und -männer ins Bundeskanzleramt eingeladen worden.

In ihrer Rede vor den rund 200 Gästen führte die Bundeskanzlerin die Feuerwehr mehrfach als gutes Beispiel für erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit auf. „Wir freuen uns über die Wertschätzung, die das ‚Netz der Helfenden Hände‘ dadurch erfährt“, erklärt Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

Angela Merkel lobte die Zusammenarbeit von Freiwilligen und Berufsfeuerwehren: „Bürgerschaftliches Engagement soll also mit Professionalität Hand in Hand gehen. Wir kennen das zum Beispiel von der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr. Da gibt es staatliche Leistungen, wie

Ausrüstung und Gerätschaften, und gleichzeitig die Bereitschaft der Arbeitgeber, Freistellungen vorzunehmen“, erläuterte sie.

Unter dem Motto „Gemeinsam geht's – Menschen helfen Menschen“ waren Vertreterinnen und Vertreter aller Ehrenamtsrichtungen nach Berlin eingeladen worden. Neben der Vielfalt des möglichen Engagements wies die Bundeskanzlerin auch auf die Vielfalt der Engagierten hin – und das Potenzial, das es hier noch weiter auszuschöpfen gilt: „Es gibt natürlich das Thema, dass viele Migranten in den klassischen Bereichen des Ehrenamts noch längst nicht so engagiert sind, wie wir es in Deutschland kennen und wie es ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. Der Anteil von Migrantinnen und Migranten zum Beispiel in der Jugendfeuerwehr oder im THW ist sehr, sehr gering. Das entspricht nicht so sehr der Tradition. Ich glaube, alle Ehrenamtlichen sollten auch offen für diejenigen sein, die vielleicht noch nicht auf die Idee gekommen sind, so etwas zu machen.“

(Quelle: Newsletter DFV 05/2011 –auszugsweise-)

Hartz IV-keine Abstriche



(Berlin) – Aufwandsentschädigungen für Feuerwehrangehörige, die Arbeitslosengeld II empfangen, werden weiterhin bis zur Höhe von

175 Euro im Monat nicht auf die staatlichen Leistungen angerechnet. Die im Rahmen der Neuregelung der Hartz IV-Regelsätze geplante Veränderung der Anrechnung von Aufwandsentschädigungen konnte abgewendet werden.

Hans-Peter Kröger, Präsident des DFV, hatte sich in einem gezielten Brief an die dem DFV verbundenen Bundestagsabgeordneten Ute Kumpf, Klaus Riegert und Hartfrid Wolff für eine Beibehaltung der gegenwärtigen, als tauglich bewährten Praxis eingesetzt und die möglichen Folgen einer Änderung aufgezeigt: „Insbesondere die durch Arbeitslosigkeit finanziell ohnehin schon sehr beanspruchten Helferinnen und Helfer würden nun jeglichen Ausgleich für Ausgaben, die durch ihre gesellschaftliches Engagement veranlasst sind, verlieren.“

Kröger begrüßte nach der Bekanntgabe der Verhandlungsergebnisse die Beibehaltung der jetzigen Rechtslage.

Der DFV hat bereits 2010 in Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit ein Merkblatt zu diesem Thema erstellt. Die wesentlichen Eckpunkte darin lauten:

- Die Aufwandsentschädigung für die Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr gilt als so genanntes privilegiertes Einkommen, das nicht auf das Arbeitslosengeld II angerechnet wird.

- Voraussetzung: Die Entschädigung übersteigt nicht den Betrag einer halben monatlichen Regelleistung.

Die Aufwandsentschädigung gilt als „anderweitig zweckbestimmte Einnahme“; sie soll also nicht der Sicherung des Lebensunterhalts dienen. Da ein erheblicher Betrag an Aufwandsentschädigung diesem Gedanken zuwiderlaufen würde, gibt es die Begrenzung bis hin zum Betrag von 175 Euro, bis zu dem keine „Gerechtfertigkeitsprüfung“ durchgeführt wird.

(DFV, Presse-Info vom 23.03.2011)



(Berlin) "Erste-Hilfe kompakt" ist ein Serviceangebot des Bundes-

feuerwehrarztes. Ziel ist es in kurzer und übersichtlicher Form ein medizinisches Thema aufzugreifen und einen ersten Überblick zu geben.

Aktuelles Thema im März 2011 ist:

"Schlaganfall".

Auch die 5. Ausgabe steht auf der Homepage des DFV (www.dfv.org) und beim KFV OH (www.kfv-oh.de) als Download zur Verfügung. (www.dfv.org/ D. Prüb))

RAUCHMELDER-TAG 13.05.2011

(Berlin) Die Plakatschablonen für den diesjährigen Rauchmeldertag „Freitag, der 13.“ am 13.05.2011 können nun bestellt werden.



Die maximale Bestellmenge pro Feuerwehr beträgt 20 Plakate. Damit die Bestellung rechtzeitig ankommt, sollte diese bis spätestens 29. April 2011 eingehen. Alle Infos online:

www.rauchmelder-lebensretter.de/Freitag-der-13.html. (LFV SH 11.04.2011)

BEFÖRDERUNGEN

Im Februar 2011 wurden vom Kreiswehrführer befördert:

Wolfgang Bahs- Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Offendorf zum OLM

Maik de Paola- Kreisausbilder Sprechfunk beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein zum HLM2

Torsten Falk- Jugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr Harmsdorf zum HLM2

Fabian Fuhrmann- stellv. Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Ovendorf zum HLM3

Jörg Hintz- Kreisausbilder Truppführung beim KfV Ostholstein zum HLM2

Joachim Kendziorra- Zugführer der 3. Feuerwehrbereitschaft Ostholstein zum BM

Thomas Köck- stellv. Jugendfeuerwehrwart der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt zum OLM

Sven Lesse- Lehrgangslleiter Truppführung beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein zum BM

Marcel Moldenhauer- Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt zum OLM

Peter Pelka- Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Rensefeld zum OLM

Hermann Pook- Gruppenführer der Reserve der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt zum OLM

Christian Schmidt- Kreisausbilder Sanitäter beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein zum HLM2

Matthias Tamm- Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Sierksdorf zum HBM2

Ralf Volgmann- Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Techau zum OBM

Thorsten Wieneke- Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Seretz zum OLM



TERMINE

27.04.2011 Amts- und Gemeindeführer (kleine Runde), FTZ Ostholstein

08.05.2011 Gewerbefest im Gewerbegebiet Lensahn mit Beteiligung des KfV Ostholstein

08.05.2011 Fahnenweihe der FF Bad Malente-Gremsmühlen

21.05.2011 Feuerweharmarsch der FF Altgalendorf

04.06.2011 Feuerweharmarsch der FF Oldenburg i.H. mit Flohmarkt

03.09.2011 Sternfahrt des KfV OH mit Zielort Griebel

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreisgeschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 2064
Fax 04363 / 2424
E-Mail info@kfv-ostholstein.de

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

75 Jahre: Landesfeuerweherschule

(LFS SH) Die Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein feiert 2011 ihr 75jähriges Bestehen.

Dieses Jubiläum wird am

28. Mai 2011 von 10:00 bis 16:00 Uhr

mit einem „Tag der offenen Tür“ gefeiert.

Viele der fast 50.000 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner und ein großer Teil der mit den Feuerwehren verbundenen Einwohnerinnen und Einwohner in Schleswig-Holstein haben ein großes Interesse an der Arbeit der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein in Harrislee.

Deshalb möchte ich allen an diesem Tag die Möglichkeit geben, sich über die Arbeit der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein zu informieren. Während des „Tages der offenen Tür“ werden die Feuerwehren sowie eine große Zahl von Organisationen des Bundes und des Landes mit einer bunten und interessanten Leistungsschau einen Querschnitt ihres Zusammenwirkens in der Gefahrenabwehr präsentieren.

Das von Herrn Ueth entworfene Werbeplakat ist ein beredtes Zeichen für die landesweit große Unterstützung, die die Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein bei der Gestaltung des „Tages der offenen Tür“ erfährt. Freuen Sie sich mit mir auf einen gleichermaßen informativen wie unterhaltsamen Tag, der nicht nur für Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner sehens- und erlebenswert ist.

75 Jahre
im Spiegel der Zeit

Innenministerium
des Landes
Schleswig-Holstein
Landesfeuerweherschule



Tag der offenen Tür
28. Mai 2011, 10 bis 16 Uhr
Übungsgelände AM OXER, Harrislee
www.lfs-sh.de



Dazu lade ich Sie herzlich ein und freue mich, wenn ich Sie zum Tag der offenen Tür auf dem Übungsgelände der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein AM OXER begrüßen kann.

Mit herzlichen Grüßen
Gerhard Brüggemann
(Schulleiter)

